

## TV-Vorschau

### Majestät! Die Märchenkönigin

Dienstag, 20.15 Uhr, ZDF

Märchenkönigin kann man auch ohne Barbie-Haare und Bambi-Augen sein. Glaubt man dieser Dokumentation, ist die so beliebte Margrethe von Dänemark die zufriedenste Königin Europas. Ihr Gemahl weniger: Offen plaudert Henrik, der für seine Frau einst Religion, Nationalität und Namen aufgab, über sein Dasein im Schatten der Grande Dame. Außerdem gibt es Margrethe ganz ohne Krone zu sehen – als Studentin mit Kippe und WG-Erfahrung, als Malerin und Kostümbildnerin. So gelingt Annette von der Heyde und Friedrich Scherer ein persönlicher, bunter und sehr unterhaltsamer Blick hinter den Vorhang im königlichen Schloss.



Prinz Henrik, Königin Margrethe

### Liebe im Palmenhain

Dienstag, 23.00 Uhr, Arte

Granatäpfel, Feigen und Mandeln wachsen in der südmarokkanischen Oase Skoura. Aber wie entsteht dort Liebe zwischen Mann und Frau? Man bewundert zu Anfang den Mut des belgischen Filmmachers Jérôme Le Maire, der mit Frau und Töchtern aus der westlichen Zivilisation in die Oase gezogen ist, um einer in den Augen der arabisch-muslimischen Kultur derart heiklen Frage filmisch nachzugehen. Das Ergebnis der Dokumentation ist leider eine unkritische Beschreibung von Ritualen und das Einsammeln von Stellungnahmen, die allesamt Zweckehe und Fremd-

steuerung durch die Familie für die höchste Erfüllung der Verbindung zwischen Mann und Frau halten. Es wird viel gekichert, geschmunzelt, beiseitegesehen und herumvernünftelt, wenn der Autor zart das Thema Liebe aufbringt. So etwas kann für mediale Scham, für pure Verdrängung oder für Weisheit sprechen. Man weiß es nicht. Granatäpfel sind leichter zu erkennen.

### Deutschland, deine Künstler: Armin Mueller-Stahl

Mittwoch, 23.30 Uhr, ARD

Die „ganz Großen“ ihres Fachs will die neue Reihe über deutsche Künstler aus Literatur, Film, Musik und bildender Kunst porträtieren – und hat mit Armin Mueller-Stahl ein dankbares erstes Sujet gefunden: Der ehemalige Ost-James-Bond mit den blauen Augen ist nicht nur Schauspieler, sondern auch ausgebildeter Konzertgeiger, Maler und Schriftsteller – und gibt gelassen-kluge Lebensweisheiten von sich. Einen „Magier des glücklichen Moments“ nennt ihn Autorin Inga Wolfram, die das Multitalent beim Malen, Sinnieren und bei seinen Dreharbeiten mit offenkundiger Bewunderung begleitet. Man darf sich anstecken lassen.



Knechtl, Bauer in „Fünf Sterne“

### Fünf Sterne

Donnerstag, 20.15 Uhr, ZDF

Es war einmal ein armes alleinerziehendes Ding (Susanna Knechtl). Das arbeitete als Zimmermädchen im Berliner Fünf-Sterne-Hotel. Der Besitzer war jung und hieß in Wahrheit Ralf Bauer. Er verliebte sich natürlich sofort unsterblich in das schöne Mädchen. Doch er durfte es nicht gleich heiraten, denn da wäre die Serie zu Ende gewesen. Erst musste noch die böse Ex-Freundin auftreten. Hört, wie Aschenblödel trapst. Die erste Staffel der Hotelserie hatte 3,8 Millionen Zuschauer, und wenn die nicht gestorben sind, dann ist ihnen auch heute nicht zu helfen.

## TV-Rückblick

### Mary Wigman – die Seele des Tanzes

23. Juni, Arte

Phantastische Bilder: das alte New York, das neue New York, der Lago Maggiore und das noch heile Dresden vor dem Krieg. Und dazwischengeschnitten: Tanz. Kraftvoll und wüst, diabolisch und herb und immer noch neu und frisch und unerhört, obwohl die Choreografien oft mehr als achtzig Jahre alt sind. In ihrer mitreißenden Dokumentation über die Tanz-Revolutionärin Mary Wigman belegten die Regisseure Christof Debler und Norbert Buse, dass sich die Tanzkultur auf der ganzen Welt heute nur deswegen so gelöst und ungestüm zeigt, weil Mary Wigman ihr die entscheidenden Impulse zur Befreiung gab. Wigman (1886 bis 1973) war in einer Lebensreformerkommune am Lago Maggiore expressionistisch geprägt worden, wollte von den lieblichen Posen des Balletts nichts wissen, strebte bei ihren Tänzen nicht in die Höhe, sondern stampfte auf den

Boden, als gälte es, sich den Weg zur Hölle zu bahnen. 1920 gründete sie in Dresden ihre erste Schule, 1930 ging sie auf US-Tournee, in vielen Ländern der Erde ließen sich ihre Schüler nieder und predigten die Abkehr vom klassischen Tanz. Die große Leistung dieser Dokumentation ist, an die weltumspannende Wirkung dieser deutschen Avantgarde zu erinnern. Dass Mary Wigman wie viele andere Vertreter der kulturellen Elite durchaus versuchte, mit den Nazis zu paktieren, wurde im Film allerdings arg heruntergespielt. Es wäre ein spannendes Thema für eine neue Doku.



Wigman